

„Rechtschreibgespür“

Zur Kritik von Christa Röber

In ihrem Beitrag greift Frau Röber auf Seite 99 den Begriff „Rechtschreibgespür“ an und hält ihn anscheinend für unvereinbar mit „regelbasiertem Wissen“. In den Richtlinien und Lehrplänen NRW heißt es auf Seite 26: „Über verschiedene Arbeitstechniken entwickeln sie (die Schülerinnen und Schüler) ein Rechtschreibgespür und übernehmen Verantwortung für eigene Texte.“ Nun müssen in Lehrplänen benutzte Begriffe ja nicht als Beleg für Sinnhaftigkeit stehen, dennoch lohnt es sich nachzuvollziehen, was eigentlich mit Rechtschreibgespür gemeint ist.

Rechtschreibgespür wird verstanden als der Zustand orthografischer Fertigkeit, wenn über das Regelwissen die darauf aufbauenden Rechtschreibstrategien automatisiert worden sind.

Charakteristisch für die Rechtschreibkompetenz erwachsener sicherer Rechtschreiber(innen) ist eben, dass sie sich ganz auf ihr erworbenes Rechtschreibgespür verlassen können.

Und das ist auch sinnvoll, denn unser Gehirn kann sich beim Schreiben nur einem Aspekt bewusst zuwenden, entweder der Orthografie oder den zu schreibenden Inhalten. Und es ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil des entwickelten Rechtschreibgespürs, dass wir uns so ganz auf die inhaltliche Dimension des Schreibens konzentrieren können.

Vergleichbar ist dieses Rechtschreibgespür mit dem sogenannten „Sprachgefühl“ in der gesprochenen (und geschriebenen) Sprache, nämlich mit unserer Fähigkeit, eine beliebige Menge grammatisch richtiger Sätze produzieren zu können, ohne dass uns während des Sprechens auch nur eine einzige Regel bewusst ist, die wir zur Erzeugung der grammatisch richtigen Sätze benutzen. Es ist unmöglich, sich während des Sprechens die benutzten Regeln zu vergegenwärtigen, und diese Regeln sind wesentlich komplexer als die orthografischen der geschriebenen Sprache.

Seit Jahren mache ich in der Fortbildung kleine Lehr-Lernexperimente, an Hand derer die Teilnehmer(innen) erleben können, wie sie recht-schreiben: Ich diktiere einige Sätze, an deren Ende jeweils ein erfundenes Wort steht, und bitte die Zuhörenden, nur diese Wörter zu schreiben:

Beispiel: „Kauf einen Vertrießer.“ Fast alle Teilnehmer(innen) schreiben das Wort richtig, ohne sich die fünf zu seiner Schreibung notwendigen Regeln

oder Regelungen während des Schreibens bewusst zu machen, ja, oft können sie (selbst Lehrer/innen) diese im Nachhinein nur mit etwas Hilfe zusammenstellen.

Sie schreiben richtig, weil sie ein Rechtschreibgespür haben. Als Basiskompetenz nutzen sie dabei ihre Fertigkeit, die Phoneme abzuhören und in Graphem umzusetzen.